

Laußnitzer bauen für Porsche und BMW

Die Taenzler Maschinen- und Anlagenbau GmbH liefert weltweit und investierte jetzt 750 000 Euro in neue Technik. Nur Azubis sucht sie bisher vergeblich.

23.11.2012 Von Annett Kschieschan

Bild 1 von 2



Das Unternehmen hat seinen Sitz an der Laußnitzer Grenzstraße. Hier wurde es 2004 gegründet.

Die Neuerwerbung ist ein Wunderwerk. Ein ziemlich großes sogar. Das Fräs-Center, das vor wenigen Tagen bei der Taenzler Maschinen- und Anlagenbau GmbH in Laußnitz angeliefert und montiert wurde, ist immerhin mehrere Meter lang. Eine Maschine, die auch hochkomplexe Arbeitsgänge erledigen kann. Zum Beispiel Lager für Siemens-Turbinen oder Werkstücke für Porsche-Cockpits herstellen. Große Namen wie diese kommen Geschäftsführer Mario Taenzler nicht ungewohnt über die Lippen. Schon seit Jahren arbeitet sein Unternehmen teilweise mit Branchenriesen zusammen.

Geliefert wird in die ganze Welt. So entstehen Kabelbäume für BMW in Australien auf den Laußnitzer Maschinen. „Einige unserer Geschäftskontakte bestehen im Grunde schon seit 15 Jahren“, erzählt Mario Taenzler.

Damals freilich gab es die Taenzler Maschinen- und Anlagenbau GmbH noch nicht. Mario Taenzler, der aus Ottendorf-Okrilla stammt, war noch vor der politischen Wende aus der DDR geflüchtet. Im Westen bildete sich der Elektroniker weiter, wurde SPS-Programmierer, Maschinenbaumeister und hängt noch den Betriebswirt dran, war einige Jahre selbstständig. „Aber ich wollte wieder in die Heimat“, erzählt der Unternehmer. In Laußnitz, nur ein paar Kilometer von Ottendorf-Okrilla entfernt, bot sich die Gelegenheit zur Firmengründung. Das war 2004.

Mit zwei Mitarbeitern legte Mario Taenzler los. Die während der Arbeit in den alten Bundesländern geknüpften Kontakte halfen, erste Aufträge an Land zu ziehen und Stück für Stück zu investieren. Zwei Standbeine hat die Firma heute: Das CNC-Fräsen von verschiedensten Werkteilen und der Bau von Fördertechnik für Transportwege in Produktionsstätten. Heute arbeiten 24 Männer und Frauen bei der Taenzler Maschinen- und Anlagenbau GmbH. In das neue Fräscenter steckte der Chef 750 000 Euro. „Unsere bislang größte Investition“, sagt Mario Taenzler. Sie war notwendig. Bisher ließ er bestimmte Werkstücke anderenorts produzieren. Nun können auch sie direkt im Betrieb hergestellt werden. Ein Marktvorteil, den das Unternehmen nutzen will.

Dabei stehen weltweite Geschäftskontakte und Heimatverbundenheit nicht im Widerspruch, findet Mario Taenzler. Viele seiner Angestellten kommen aus der Heide-Region, einige aus Dresden. In Laußnitz fühlt sich der Unternehmer wohl. „Man merkt, dass man willkommen ist. Zum Beispiel, wenn auch mal eine Frage auf dem kurzen Weg mit dem Bürgermeister geklärt werden kann“, sagt Mario Taenzler.

Etwas sucht der Chef bisher allerdings vergeblich: Lehrlinge. Die Taenzler Maschinen- und Anlagenbau GmbH könnte ausbilden und will das auch. „Wir suchen seit zwei Jahren nach geeigneten Azubis, finden aber keine“, sagt Mario Taenzler. Angehende Mechatroniker und Zerspanungsmechaniker könnten in seinem Unternehmen lernen und später selbst an Produkten für Siemens, BMW oder Porsche arbeiten. Mario Taenzler macht potenziellen Lehrlingen Mut. „Wer Interesse hat, kann sich gern bei uns melden.“

www.tma-sachsen.de